Bezugspreis: halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. u. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Gros-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber R. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich R. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, auswärts 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 121. Mittwoch, den 27. Mai 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

Hanau, 24. Mai. Das Lehrerkollegium der städtischen Oberrealschule in Hanau hatte, wie die Schulnachrichten der Anstalt mitteilen, einstimmig den Beschluß gefaßt, zu beantragen, daß als erste Fremdsprache künftighin das Englische an die Stelle des Französischen trete, da es in nationaler, erzieherischer und wirtschaftlicher Beziehung die wertvollere von beiden Sprachen ist. Das Lehrerkollegium der Realschule Gelnhausen, das der Hanauer Oberrealschule den größten Teil seiner abgehenden Schüler schickt, die Mittelschulen von Hanau und die Wirtschaftskreise der Stadt Hanau hatten sich ebenfalls für diese Umstellung ausgesprochen. Die Annahme des Antrags scheiterte jedoch an dem Widerspruch des Lyzeums und des staatlichen Gymnasiums zu Hanau.

Dresden, 26. Mai. Der Rothardt-Prozeß mußte bekanntlich abgebrochen werden, weil Scheidemann wegen Krankheit sich angeblich nicht ein zweites Mal als Zeuge stellen konnte. Die Kraft, nach Lugano zu reisen, hatte er aber noch. Von dorther schreibt ein Leser der „Dresdener Nachrichten": „Es dürfte zweifellos für Sie von Interesse sein, zu erfahren, daß der Kasseler Oberbürgermeister Philipp Scheidemann sich gegenwärtig hier in Lugano-Castagnola, Pension Singer, aufhält, und wie ich persönlich feststellen konnte, blühend und kerngesund aussieht und ganz und gar nicht den Eindruck eines Mannes machte, der wegen schwerer Krankheit nicht als Zeuge vor Gericht erscheinen kann. Hoffentlich ist ihm dies nun recht bald auf Grund der dort ersichtlich eingetretenen Heilung möglich!?"

Berlin, 26. Mai. Nach Blättermeldungen haben sich Dr. Luther und Dr. Stresemann bei den Regierungsparteien persönlich für die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags eingesetzt.

Verstärkung der Rheinland-Besatzung.

Trier, 26. Mai. Die rheinischen Städte stellen mit der größten Besorgnis die Absicht der Militärkommandos fest, bei Räumung des Ruhrgebiets die freiwerdenden Truppen zum Teil in die sowieso überfüllten Garnisonsstädte am Mittelrhein und an der Mosel zu legen. In Trier hat die Besatzungsbehörde vor einiger Zeit, wie die „Trierische Landeszeitung" mitteilt, bei der Stadtverwaltung angefragt, ob es möglich sei, eine größere Anzahl von Wohnräumen für Besatzungszwecke freizumachen für den Fall, daß französische Truppen aus anderen Gegenden nach Trier verlegt würden. Die Stadtverwaltung hat erwidert, es sei unmöglich, bei der herrschenden Wohnungsnot weitere Wohnungen in den Häusern freizumachen. Es wurden dann Verhandlungen darüber geführt, ob es möglich sei, Häuser, die jetzt Bürozwecken dienen, freizubekommen, die Büros in zu errichtende Baracken zu verlegen und die freigewordenen Häuser für Wohnungen zu benutzen. Es besteht kein Zweifel, daß die Stadt Trier die neue Last nicht zu tragen vermag. Die rheinischen Städte hoffen, daß es dem Außenministerium gelingen wird, eine Herabminderung der Besatzungsstärke durchzusetzen.

Obstruktion im sächsischen Landtag.

Dresden, 25. Mai. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen in der gestrigen Vollsitzung des sächsischen Landtages führte zu ungemein heftigen Auseinandersetzungen zwischen der aus den bürgerlichen Parteien und den 23 Rechtssozialisten bestehenden Mehrheit und der aus den Linkssozialisten und den Kommunisten bestehenden Minderheit, welche die Verabschiedung der Vorlage durch Verschleppungsanträge und Obstruktionsreden zu verhindern suchten. Die Sitzung, die gestern nachmittag um 1 Uhr begann, dauerte heute morgen um 7 Uhr noch an. Unter den vierzig sozialdemokratischen Abgeordneten des sächsischen Landtags befinden sich 23 gemäßigte und 17 radikale. Seit länger als einem Jahre ist der linke Flügel bemüht, die Macht der 23 Gemäßigten zu brechen, die mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei die Regierung in Sachsen stützen. Der linke Flügel der Partei ist nach allen Anzeichen jetzt entschlossen, die Angelegenheit der Entscheidung entgegenzutreiben. Den Anstoß dazu gibt die Reform der sächsischen Gemeindeordnung, die demnächst verabschiedet werden soll. Es ist eine der Großtaten Zeigners, daß er in den Monaten seines verhängnvollen Wirkens die altbewährte Gemeindeordnung in Sachsen zerschlagen hat. Die nachfolgende Regierung mußte auf den Trümmern mühselig Wiederaufbauarbeit leisten und durch die geplante Reform sollen die letzten Spuren des Bolschewismus in der sächsischen Gemeindeordnung getilgt werden. Die sozialdemokratische Linke benutzt diese Gelegenheit, um gegen die 23 Gemäßigten, mit deren Hilfe die Reform verabschiedet werden soll, mobil zu machen. Der Berliner sozialdemokratische Parteivorstand beschwört die Sachsen, sich zu mäßigen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß noch vor dem Parteitage in Heidelberg eine Beilegung des Konflikts erreicht werde.

Ausland.

Wien, 26. Mai. Gestern vormittag wurden im Zusammenhang mit den blutigen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Rechtsradikalen in Mödling sieben sozialistische Vertrauensmänner verhaftet und dem Wiener Landgericht eingeliefert. Die Nachricht von der Verhaftung löste unter den Arbeitern der Industriebezirke große Erregung aus und in verschiedenen Betrieben wurde die Arbeit erst nach mehrstündiger Verspätung aufgenommen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei trat gestern Vormittag zu einer Sitzung zusammen und begab sich darauf zum Bundeskanzler Dr. Ramek und Vizekanzler Waber. Die Abordnung forderte, daß die Arbeiter sofort freigelassen werden. In den Abendstunden veranstalteten die Kommunisten eine Kundgebung vor dem Rathaus und auf der Ringstraße.

Paris, 26. Mai. Französische Heeresberichte melden verstärkte Tätigkeit der Parteigänger Abd el Krims in der spanischen Zone.

London, 26. Mai. Das britische Unterhaus hat Churchills Budget mit 331 gegen 139 Stimmen genehmigt.

Französisch-spanische Vereinbarungen.

Paris, 25. Mai. Im heutigen französischen Ministerrat wird Painlevé über die zwischen Malvy und Primo de Rivera abgeschlossenen Vereinbarungen Bericht erstatten. Es heißt, daß diese Vereinbarungen folgende Punkte enthalten haben: 1. die Blockierung der Riffküste gemeinschaftlich mit Spanien; 2. die Möglichkeit für Frankreich, auf einen bestimmten Teil der spanischen Zone den Feind zu verfolgen und 3. eine Verständigung zwischen Spanien und Frankreich, um in einem gegebenen Falle die Vereinigung der Streitkräfte und Vereinheitlichung des Oberkommandos zustande zu bringen.

In Erwartung Amundsens.

An Bord der „Fram", Spitzbergen, 25. Mai, 7 Uhr abends. An Bord unseres Schiffes herrscht ungeheure Erregung. Wir erwarten die Polarflieger jeden Augenblick zurück. Gerade heute besteht ausgezeichnete Aussicht, daß die Flieger die Hilfsschiffe, wie erwartet, auffinden werden. Das aus Rußland uns gemeldete schlechte Wetter hat die Polarzone noch nicht erreicht. Der Himmel ist über der Dänen-Insel und den Amsterdam-Inseln noch klar, ebenso in westlicher und nördlicher Richtung. Die Sicht nach Norden ist gut. Trotz aller auch hier umlaufenden falschen Alarmgerüchte sind wir auf dem Posten und halten beständig Ausschau. Jeden Augenblick können wir das Singen der Motoren hören und die Flieger am Horizont auftauchen sehen. Sofern die Flieger den Nordpol um die günstigste Zeit, um Mittag, verlassen haben, müssen sie mit höchster Wahrscheinlichkeit um 10 Uhr abends hier eintreffen. Alles ist bereit, die kühnen Forscher zu empfangen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

— Die Reichsbahndirektion hat den Oberbahnhofsvorsteher Franz in Calmbach nach Nordheim bei Heilbronn und den Eisenbahnobersekretär Frank in Amstetten als Oberbahnhofsvorsteher nach Calmbach versetzt.

⊙ **Neuenbürg**, 26. Mai. Das gestrige Bezirksfest der evang. Kirchengemeinden in Conweiler war von nah und fern gut besucht, sogar Herrenalb und Dobel, Engelsbrand und Waldrennach hatten Vertreter entsandt. Leider konnte das Fest des feuchten Wetters wegen nicht im Freien stattfinden, aber die schöne und geräumige Kirche nahm die Festpilger gastlich auf. Etwas über zwei Stunden dauerte das Fest und die freudigen Blicke der Jungen und Alten beim Verlassen der Kirche zeigten, daß das Fest für die Teilnehmer eine innere Bereicherung bedeutete. Außer Dekan Dr. Megerlin und Pfarrer Klemm, die mit kurzen Worten begannen bezw. schlossen, sprachen Studiendirektor Dr. Schott von Ulm und Pfarrer Zeller von Dettenhausen.

Der erste Hauptredner, Studiendirektor Dr. Schott, sprach über das Christentum als eine Lebenskraft für die Jugend. Er ging davon aus, daß in der Gegenwart die Jugend in ganz besonderem Sinn Deutschlands Hoffnung sei. Den Franzosen wollen wir ihre großartige Rüstung als ihren Schatz lassen, den Engländern ihren weltumspannenden Handel und Verkehr, wir Deutsche haben die Jugend. Die Zukunft wird für unsere Jugend nicht leicht sein. Eine furchtbare Verantwortung liegt auf ihren Schultern; die Zukunft wird Kampf und Ringen sein. Und zu diesem Kampf braucht man Waffen. Nun werden in der Schule der Jugend Waffen für den Kampf des Lebens in die Hand gedrückt. Diese Waffen sind gut, aber sie reichen nicht aus. Auch die schulentlassene Jugend braucht eine Ausrüstung für den Lebenskampf. Studiendirektor Schott spricht über den Sport und seinen Wert für die körperliche Ertüchtigung der Jugend. Er spricht vom Wandern und beschreibt, worin unsere Dichter den Lebenswert des Wanderns erblickt haben. Aber die Lebenskraft für die Jugend liegt wo anders, sie liegt im Evangelium des Jesus Christus, wie es uns unsere Reformatoren neu geschenkt haben. Der Redner betont, daß er kein Pfarrer sei und nicht berufen, das Evangelium auszulegen, aber als seine Lebenserfahrung müsse er es bezeugen, daß die Jugend das Evangelium als Lebenskraft brauche. Daß die Jugend das Christentum brauche, zeige ein Blick auf das Familienleben. Ein Familienleben, das nicht durchflutet sei von den Kräften des Evangeliums, sei ein dürftiges. Daß die Jugend das Evangelium brauche, zeige ein Blick in die Geschichte. Er erinnert an die Reformationszeit. Wir Deutsche sind in gewissem Sinne doch ein auserwähltes Volk. Wir haben einen Luther gehabt und müssen Luthers Erbe wahren. Er erinnert an die Zeit vor 100 Jahren an einen Fichte, Stein und Arndt. Durch das Leben dieser Männer geht wie ein roter Faden das Bekenntnis zum Christentum. Wenn damals die Kraft des Christentums nötig war zum Wiederaufbau, dann auch jetzt. Der Blick ins Leben und in die Geschichte zeigt, daß das Evangelium Wunderkräfte ausströmt. Es ist eine Macht, die rettet alle, die daran glauben. Möge, so schloß der Redner, das Bezirksfest in Conweiler für die Jugend zu einer Stärkung und Befestigung im Glauben werden.

Der zweite Hauptredner, Pfarrer Zeller, sprach in wunderbar frischer und zum Teil auch humorvoller Weise für die Alten. Er führte aus: das Evangelium gibt den Menschen frischen Mut, reines Herz, klaren Blick. So viele Menschen werden im Lauf des Lebens verlebt und nörgelich. Muß das sein? Doch nicht. „So auch der äußere Mensch verdirbt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert" (Paulus). Also auch die Alten dürfen und müssen das Herz weit aufmachen für die Freude. In der Frühlingszeit muß auch der alte Adam die Frühlingsparadiesewonne spüren. Ihr ganz Alten, wenn ihrs nicht spürt, setzt eine Brille auf! Doch nur der spürt wahre Freude, der Gott von Herzen dankt. Das Evangelium ist eine Lebensquelle für die Alten, weil es den Mut frisch macht. Und etwas anderes gehört dazu: Das Evangelium macht uns reinen Herzens. Je älter der Mensch wird, um so mehr spürt er die Schuld. Wir können uns nicht damit trösten: Ich hab nie etwas Unrechtes getan, mir muß der liebe Gott schon ein gutes Plätzlein geben. Wir können auch nicht durch geistige Uebungen unsere Reinheit schaffen. Wir brauchen den Herrn Jesus, der uns rein macht von aller Sünde. Der Herr Jesus macht dann aber auch weiter unsern Blick klar. Es gibt heute wenig Menschen, die klar sehen. Die Lebensgewandtheit mancher Menschen ist weiter nichts als große Oberflächlichkeit. Sie fragen nicht darnach, was recht und unrecht ist, sondern darnach, was ihnen scheinbar Nutzen bringt. Jesus gibt uns Antwort auf unsere tiefsten Lebensfragen, Aufschluß über das Woher, Wohin und Wozu. Er ist uns die Lebensquelle, die unentbehrlich ist.

Eingerahmt waren die Vorträge durch die trefflich einstudierten Gesänge der Kirchenchöre bzw. Jungfrauenchöre Birkenfeld, Calmbach und Höfen. Auch die vereinigten Posaunenchöre von Calmbach und Birkenfeld trugen eindrucksvolle Stücke vor. Es waren erhebende Stunden, die die Festteilnehmer in Conweiler erlebten, wir möchten nur wünschen, daß sie eine dauernde Wirkung hinterlassen.

Neuenbürg, 26. Mai. Zu dem Frühjahrskonzert der Sängervereinigung „Freundschaft" am vorigen Sonntag wird uns von berufener Seite mitgeteilt: Prophezeihen ist immer eine zweifelhafte Sache! Das mußten zu ihrem großen Aerger alle diejenigen erfahren, welche aus sehr naheliegenden Gründen der Sängervereinigung „Freundschaft" für den vergangenen Sonntag ein leeres Haus geweissagt hatten. Und es wäre doch tatsächlich schade gewesen, wenn sich diese liebenswürdige Prophezeihung erfüllt hätte, denn was da im Verlauf der Vortragsfolge zu hören war, das gereicht der wackeren Sängerschar und ihrem unermüdlichen Leiter nur zur Ehre. Machte schon die stramme Disziplin, mit der die Sänger das Podium betraten, einen überaus gewinnenden Eindruck auf die so zahlreich versammelten Zuhörer, so zeigte gleich der erste Chor „Frühlingszeit" von Köllner, daß der junge Verein seit seinem letzten Auftreten vor allem in qualitativer Hinsicht bedeutend gewonnen. Als vollends gar die anfängliche Befangenheit der Sänger überwunden war und uns der Mondenzauber einer „Maiennacht" (von Kern) umgab, da zeigte sich der Verein auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit, und es ist bloß schade, daß sich namentlich der erste Tenor gegenüber den prächtigen Mittelstimmen nicht immer so durchsetzen konnte, als es manchmal wünschenswert gewesen wäre. Vielleicht genügt dieser Hinweis, dem rührigen Verein weitere Kräfte zuzuführen, damit das „Singen und Klingen" im Köllnerschen „Waldmorgen", mit dem „Gott soll gelobt sein", noch gewaltiger „das ganze Tal entlang" zieht. Im „Heimatsehnen" von Hugo Jüngst kam wohl unser aller Gefühl so recht zum Ausdruck: Heimat, nie vergeß ich dein! Der rauschende Beifall, der den Sängern jedesmal zuteil geworden ist, wird ihnen sicherlich ein neuer Ansporn sein, auf dem bisherigen Weg weiterzugehen — der Vollendung entgegen! Zwei Brudervereine: „Sängerbund" Gräfenhausen und „Freundschaft" Conweiler, halfen das Fest verschönern und haben damit gezeigt, daß auch die Sängertreue kein leerer Wahn ist. Der stürmische Beifall, den beide Vereine ernten durften, möge ihnen ein Lohn sein, der reichlich lohnet. Wie Blumen auf grüner Wiese, so boben sich auf dem Untergrund der Chöre die Leistungen der mitwirkenden Solisten ab. Frau Greta Paseka, die uns ja längst keine Unbekannte mehr ist, bot in drei Nummern sehr schöne Proben ihrer hohen Kunst (Rezitativ und Arie des Gabriel aus der „Schöpfung" von Haydn; Rezitativ und Arie der Agathe aus „Freischütz" von Weber; Rezitativ und Juwelenarie aus „Margarethe" von Gounod und Sprichwalzer von Arditi). Ihr Organ, in den Mittellagen voll und wohlklingend, hat durch kunstgemäße Schulung sehr viel gewonnen und wird immer noch mehr gewinnen. Die Begleitung auf dem Flügel hatte in diskreter Weise und mustergültig Frl. Huber übernommen — wir sind es von ihr nicht anders gewohnt. In drei Klavierstücken (Scherzo aus Sonate op. 2 Nr. 3 von Beethoven, Walzer in e op. posth. von Chopin und Aufforderung zum Tanz von Weber) zeigte sie sich als Meisterin des Instruments. Der Bariton Herr Kirchgäßner-Pforzheim stand seiner Partnerin kaum nach, was umso mehr anzuerkennen ist, da er meines Wissens bis dato noch keine gesangliche Ausbildung genossen hat und mithin zu großen Hoffnungen berechtigt. „Am Meer" von Schubert, „Drei Liebchen" von Speyer, „Lied an den Abendstern" von Wagner, „Dein gedenk ich, Margaretha" von Helmut fanden gebührende Anerkennung. Alles in allem: Das verflossene Frühjahrskonzert der Sängervereinigung Freundschaft" war, wie die kurze Notiz in Nr. 119 dieser Zeitung besagt, tatsächlich ein Erfolg, den ihm auch keine Neider nicht mehr schmälern können. Mit treudeutschem Sängergruß!

He— Ge— Wald.

Neuenbürg, 26. Mai. Ein Bürger aus Schömberg, welcher jüngst das Deutsche Museum in München besuchte, schreibt uns: Die alte Hammerschmiede (Sensenschmiede) aus dem Jahre 1803 der Firma Haueisen & Sohn A.G. in Neuenbürg herstammend und von Herrn Kommerzienrat Arthur Schmid, Fabrikant, Neuenbürg, dem Deutschen Museum in München gestiftet, stellt dort eine Glanznummer dar. In Halle 74 ist das urgelungene Werk aufgestellt und bietet etwas ganz außerordentliches an Abwechslung. Die Vornummern alle rein und glänzend (Bergwerksleben), auf einmal die Halle 74 mit ihrer rustigen Aufmachung, das reine Echte, wie sie anno dazumal als Hammerschmiede (Sensenschmiede) im Be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trieb war; hat doch die Sense 23 Wandelgänge an Arbeit durchzumachen, bis sie gebrauchsfähig ist. Auch eine große Standuhr ist in dem Werk enthalten, welche die Arbeiter auf ihre Vesper- und Mahlzeiten aufmerksam machte, selbst eine Vesperglocke (Vesperschelle genannt) in robuster Form, hängt am Halleneingang, welche den Arbeitern die Arbeitszeit angekündigt hat. Mancher Besucher erlaubt sich den Spaß, die Vesperglocke in Bewegung zu sehen, damit alle Anwesenden zünftig lachen müssen. Viele Besucher können sich kaum satt sehen an diesem Urkraftwerk, deshalb werden viele photographische Aufnahmen gemacht, worin die alte Hammerschmiede festgehalten wird und somit der ganzen Welt bekannt wird, wie auch der frühere Besitzer und Stifter derselben. Durch diese große Reklame im Deutschen Museum dürfte in Zukunft manche Auslandsbestellung auf Sensen nach Neuenbürg gelangen; es darf der Stifter des Werkes einen Stolz darauf haben und mit ihm der ganze Bezirk Neuenbürg, einen solchen Platz im Deutschen Museum einzunehmen. Herrn Architekt Ludwig Rest-Neuenbürg fiel die Hauptaufgabe in der praktischen Aufstellung des Werkes zu, er hat sich dieser Aufgabe gewachsen gezeigt, denn es ist ihm vollauf gelungen, das Werk in seiner Eigenart richtig aufzustellen.

(Wetterbericht.) Ausläufer eines im Westen befindlichen Tiefdrucks geben der Wetterlage in Süddeutschland unbeständigen Charakter. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch mehrfach heiteres und vielfach trockenes, so doch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bernbach, 26. Mai. Der Gesangverein „Konkordia Bernbach" erhielt auf dem Sängerfest in Reichenbach am Sonntag bei starker Konkurrenz einen Ib Preis in der 2. Landesklasse (bis zu 50 Sänger).

Dennach, 25. Mai. Bei dem gestrigen Musikwettstreit in Knielingen errang der Musikverein Lyra unter seinem Dirigenten, Herrn Ernst Becht, in der Mittelstufe, trotzdem die Kapelle die schwächste war, unter acht Bewerbern den Ia und Ehrenpreis. Möge es dem jungen Verein vergönnt sein, unter der seitherigen Leitung weiter zu blühen und zu gedeihen. Hr.

Gaistal, 26. Mai. Der Männergesangverein „Liederkranz Gaistal" errang auf dem Sängerfest in Bruchhausen bei Ettlingen am Sonntag in der 1. Landesklasse (bis zu 35 Sänger) einen ersten Preis (Pokal mit Widmung und Diplom).

△ **Herrenalb**, 25. Mai. In Treuen der Heimat gedenkend, wird die Gesellschaft Herrenalb zu Stuttgart ihren Pfingstausflug hierherrichten und in der Halle des Bahnhofrestaurants am Pfingstsonntag abends 8 Uhr ein Konzert veranstalten. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Einwohnerschaft recht zahlreich die Gelegenheit benützt, die lieben Landsleute aus der Schwabenhauptstadt begrüßen zu können. Ihnen gilt ein freundliches „Willkommen!" Wir verweisen auf die Anzeige.

Niebelsbach, 25. Mai. Der hiesige Männergesangverein, welcher am letzten Sonntag unter Leitung seines Dirigenten, A. Schumacher, in Rußdorf OA. Vaihingen a. Enz, bei starker Konkurrenz zum erstenmal um die Siegespalme rang, kam preisgekrönt mit dem Ia Preis seiner Klasse, bestehend aus silbernem Pokal, nach Hause. Unter 15 Vereinen, die in zwei Klassen geteilt waren, war er mit 46 Punkten der zweithöchste Verein. Diese Leistung ist umso höher anzuschlagen, da der Verein erst seit drei Jahren besteht. Wir gratulieren zu diesem Erfolg und wünschen auch fernerhin alles Gute.

Württemberg.

Leonberg, 26. Mai. (Mord.) Zu dem schon gemeldeten Mord an Waldschütz Blaich ist noch nachzutragen: Der Mörder ist ein Bursche im Alter von 25 Jahren, der mit einigen anderen nach dem Sängerfest in eine Wirtschaft zog. Er wurde von Waldschütz Blaich angehalten, der zum Heimgehen aufforderte. Darauf stach ihn der Bursche nieder und entfloh. Waldschütz Blaich brach nach einigen Minuten zusammen und wurde von zwei Bekannten in seine Wohnung verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Der Mörder, Karl Schwarz aus Ebenstetten in Niederbayern, konnte von den Landjägern gefaßt werden. Er ist schon öfter vorbestraft und soll schon einen Mord auf dem Gewissen haben. — Hiezu wird weiter mitgeteilt, daß der Mörder, ein Viehfütterer auf dem Ihingerhof, nach einem nichtssagenden Wortwechsel den Ermordeten auf der Straße abpaßte und kurzerhand niederstach.

Stuttgart, 26. Mai. (Ein Württemberger mit Amundsen.) Bei Amundsens Flug zum Nordpol ist auch ein Württemberger, der bekannte Flieger Karl Flucht aus Heimerdingen.

Stuttgart, 25. Mai. (Verbandstag Landw. Genossenschaften.) Unter Vorsitz von Oberregierungsrat a. D. Baier fand gestern die 44. Verbandsversammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Gegenwart von 1000 Vertretern der verschiedenen Genossenschaften statt: Der Verband zählt 2000 landw. Genossenschaften mit 244 000 Mitgliedern. Der Vorsitzende hob hervor, daß es möglich geworden sei, die Kredite der Rentenbank den landw. Betrieben zugänglich zu machen. Es müsse dahin kommen, daß die Landwirte alle verfügbaren Gelder dem Darlehenskassenverein überlassen, um wieder billigere Kredite gewähren zu können. Es wurde eine Entschließung angenommen gegen die doppelte Umsatzbesteuerung, einmal bei Uebergabe der Roherzeugnisse an die genossenschaftliche Einrichtung und dann bei der Lieferung auf dem Markt. Gegen diese schreiende Ungerechtigkeit wurde schärfster Widerspruch erhoben. Der Verbandsbeitrag wurde wie folgt festgesetzt: Kleinere Genossenschaften in Gruppe I 20 Mark, in Gruppe II 35 Mark, mittlere Genossenschaften in Gruppe III 60 Mark, große Genossenschaften in Gruppe IV 150 Mark. Direktor Greiner hielt einen Vortrag über die Kreditversorgung der Landwirtschaft.

Stuttgart, 26. Mai. (Fleischpreisaufschlag.) Die Stuttgarter Metzger-Innung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Rindfleisch 1. Güte auf 1.15 (bisher 1.10), für Rindfleisch 2. Güte auf 1 Mark (bisher 95 Pfg.) erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Mundelsheim, OA. Marbach, 26. Mai. (Die falsche Flasche.) Im benachbarten Ottmarsheim wollte sich der Landwirt Albert Zenner, Bruder der Traubenwirtin Maurer von hier, als er vom Kirchgang nach Haus kam, durch einen Trunk stärken und geriet dabei versehentlich an die Lysolflasche. Trotz ärztlicher Hilfe war er der Mann bis abends eine Leiche.

Tailfingen, 26. Mai. (Wer lieben will, muß leiden!) Dieses alte Sprichwort mußte auch ein junges, wenige Stunden getrautes Ehepaar im nahen Truchtelfingen, allerdings nicht ohne gewisses Selbstverschulden, erfahren. Am Samstag trat das junge Paar nach vielen überwundenen Schwierigkeiten vor den Traualtar und am Nachmittag fand die übliche öffentliche Feier im Wirtshaus statt, an der sich, weil der Bräutigam vom Dorfe stammte, eine recht rege Teilnahme der Freunde usw. zeigte. Als das Fest geendet und der zweite Tag der jungen Ehe graute, machte sich das Paar auf die Socken und wollte eine Auslandsreise nach Holland antreten. Koffer und Bündel wurden der Bahn zur Beförderung aufgegeben und schon wollte man in Ebingen in den Zug einsteigen, als die Polizei erschien und den jungen Mann schnappte und hinter Schloß und Riegel setzte. Ihr wurde von beteiligter Seite gesteckt, daß sich hinter der schnellen Abreise keine Hochzeitsreise zum Verleben froher, ungestörter Flitterwochen, sondern ein Ausweichen vor angehäuften Verbindlichkeiten verborgen hält, was der festgesetzte Ehemann auch teilweise zugegeben hat. Er will wegen Verweigerung des elterlichen Segens zur Ehe die Auslandsreise vorgezogen haben.

Wurmlingen, OA. Tuttlingen, 26. Mai. (Aus Schwermut.) Die 28 Jahre alte Witwe Viktoria Wilhelm, geb. Schlecht, ließ sich auf der Strecke Wurmlingen—Tuttlingen vom Güterzug überfahren und zog sich namentlich am Hinterkopf eine so schwere Verletzung zu, daß sie, in ihre Wohnung verbracht, nach kurzer Zeit verschied. Vor zwei Jahren verlor die Frau ihren Mann, der beim Holzfällen tödlich verunglückte und vor einigen Tagen eine Kuh, die über die Fabrikbrücke sprang und das Kreuz brach. Diese unglücklichen Vorkommnisse dürften die etwas schwermütige Frau, die zwei Kinder hinterläßt, zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Schwenningen, 26. Mai. (Schwerer Motorradunfall.) Als der 25 Jahre alte Willy Haller von hier in Gesellschaft mehrere Freunde mit dem Motorrad auf dem Heimweg begriffen war, wurde er durch Auffahren auf das Straßenbankett vom Motorrad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden starb.

Ulm, 26. Mai. (Falsches Gerücht.) Dieser Tage war in der Stadt die Behauptung verbreitet, das Münsterhotel sei um den angeblichen Preis von 360 000 Mark in den Besitz der Ortskrankenkasse übergegangen. Wie die Ortskrankenkasse mitteilt, entspricht die Nachricht vom Ankauf des Hotels nicht den Tatsachen.

Tettnang, 26. Mai. (Konkurs.) In der großen Spritschieberangelegenheit von Wolfzennen erfahren wir, daß über das Vermögen des Eugen Brugger, Landwirts und Inhaber eines chemischen Werks, der Konkurs eröffnet worden ist.

Finsterlohr, OA. Mergentheim, 26. Mai. Als Landwirt Hoch vom Burgstall nach seinen in der Nähe dieses Weilers im Pferch befindlichen Schafen schaute, wurde ihm ein schrecklicher Anblick. Die Schafe waren durch Schläge auf den Kopf mit einem harten Gegenstand so zugerichtet, daß 15 davon bereits verendet waren, während die übrigen wohl noch lebten, aber jedenfalls notgeschlachtet werden müssen. Hoffentlich gelingt es, den Täter ausfindig zu machen.

Baden.

Pforzheim, 26. Mai. Der beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte Gerichtsverwalter Emil Würfel machte am Samstag mittag mit seinem Verein „Liedertafel" einen Sängerausflug nach Eßlingen, wo er sich in ein Privatquartier begab. Kaum dort angekommen, erkrankte er schwer an den Folgen einer Kriegsverwundung. Er hat seinerzeit einen Granatschuß erhalten, von dem ihm zwei kleine Splitter im Gehirn zurückgeblieben waren. Diese verursachten jetzt eine Gehirnblutung, die rechtsseitige Lähmung, Verlust der Sprache und schließlich am Sonntag abend im Eßlinger Krankenhaus den Tod herbeiführten. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Frauenalb, 26. Mai. Die Bestrebungen, staatliche Mittel zu erhalten, um die berühmte Frauenalber Klosterruine, das Wahrzeichen Frauenalbs und eine Sehenswürdigkeit des Albtals überhaupt, zu erneuern, dauern fort. Die Baufälligkeit der Mauern hat teilweise starke Fortschritte gemacht, so daß das Betreten der Ruine mit Lebensgefahr verbunden ist.

Allmendshofen (Amt Donaueschingen), 26. Mai. Heute früh um 3 Uhr brach in dem Anwesen des Bahnarbeiters Adolf Scherzinger ein Brand aus, der nicht nur dieses, sondern auch das neuerbaute Gebäude der Witwe Theodor Schuhmacher und das des Landwirts Jul. Maier vollständig zerstörte. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden. Verbrannt sind 4 Ziegen, 2 Kühe und mehrere Hühner.

Vermischtes.

Ein Gauner als Klosterfrau. In Ulm machte sich dieser Tage eine Klosterfrau auffällig, die um Almosen bittend von Haus zu Haus ging. Da sie verschiedene Fragen in auffälliger Weise beantwortete und auch keinen ständigen Aufenthaltsort nachzuweisen vermochte, für den einige Wahrscheinlichkeit vorlag, machte man schließlich die Polizei darauf aufmerksam. Diese nahm die „Klosterfrau" fest und machte die Feststellung, daß man es mit einem Mann zu tun hatte, der das Kleid der Klosterfrau angelegt hatte, weil er auf diese Weise am ehesten den Wohltätigkeitssinn für sich mobilisieren zu können glaubte.

Raubmord. Der Besitzer des Egartshofes, Gde. Deisenhausen, Jos. Lohr, wurde etwa 100 Meter von seinem Anwesen entfernt, von einem Unbekannten erschossen und wahrscheinlich noch mit einem scharfen Instrument erschlagen. Lohr hatte einen größeren Geldbetrag bei sich, den er am selben Tag in der Nähe von Günzburg (ein Erbteil) erhob. Er wurde vollständig ausgeraubt. Als der Tat dringend verdächtig wurde sein Dienstknecht Joh. Görmann festgenommen.

Freches Diebespaar. Am Sonntag traute ein Pfarrer in Berlin ein Brautpaar. Am Montag fand er seine Wohnung ausgeraubt. Am Dienstag wurde das von ihm getraute Ehepaar verhaftet und gestand, den Einbruch bei dem Pfarrer verübt zu haben.

Verhaftung eines 50fachen Mörders in Istip. Aus Istip wird die Verhaftung eines Mohammedaners namens Mubarren Age Kerim gemeldet, dem die Behörden nicht weniger als 50 Morde

Kaumer sonnen, schon gemacht!

Jubelnde innere Freude erfüllt Sie wenn gute Gedanken schnell zur Tat werden können.
— So ist es auch beim Backen. —
Mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin" erreichen Sie schnell und zuverlässig Ihr Ziel.
Bitte versuchen Sie Creme-Törtchen:

Zutaten:

200 g Mehl,	150 g Butter,
¼ Pfd. geriebe. Mandeln,	1 Messerspitze Zimmt,
¼ Pfund Zucker,	1 Teelöffel Dr. Oetker's Backpulver Backin.

Wie billig sich die Törtchen stellen, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.
Zubereitung: Sämtliche Zutaten verarbeitet man zu einem ziemlich festen Teig, rollt ihn dünn aus, sticht mit einem Weinglas dünne Scheiben aus und bäckt sie auf leicht gefettetem Blech in mäßiger Hitze hellgelb. Nach dem Erkalten legt man 2 Scheiben mit dazwischen gestrichener Vanille-Creme zusammen und überzieht die Oberfläche der Törtchen mit Schokolade.
Vanille-Creme: Man bereitet aus einem Päckchen Dr. Oetker's Vanille Pudingpulver der Gebrauchsanweisung entsprechend unter Hinzufügung eines Eigelbes eine Creme.
Schokoladenguß: 25 g geriebene Schokolade werden mit einem halben Teelöffel Kakao und 2 Eßlöffel warmem Wasser und 40 g Puderzucker miteinander verrührt und mittels eines Holzspatels die Oberfläche der Törtchen mit d. Schokoladenguß bestrichen.
Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Lore.

33] Roman von Emma Haushofer-Merk.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

„Weiß Ihre Frau, daß Sie so krank sind? Darf ich es ihr nicht schreiben?" Es kam zögernd von Lores Lippen. „Sie war so gut zu mir, so liebevoll, als ich sie wiedersah. Ich meine —"

„Nein, Lore, nein! Solch ein Egoist bin ich denn doch nicht, daß ich jetzt um Verzeihung bitten möchte, ich als elendes, trauriges Wrack, nachdem ich mich nach vielen Fahrten gesehnt habe, als mein Lebensschifflein noch flott mit vollen Segeln dahinfuhr. Das wäre das Unerträglichste, wenn ich jetzt mit meiner armseligen Existenz ihr zur Last fallen müßte."

Sie hatten sich auf eine Bank im Garten gesetzt. Um einen Strauß rotglühender Granatblüten flatterten ein paar Schmetterlinge; über den hohen Bäumen glänzten die Berge im Sonnenlicht. Die hinfällige Gestalt wirkte inmitten der Schönheit nur noch melancholischer und ergreifender.

„Sie glauben nicht, Lore, mit welcher Selbstironie ich manchmal vor mich hinlächle, wenn ich so einsam dasitze — ich sitze ja immer einsam — und über mein Leben nachgrüble. Der Prosa habe ich entfliehen wollen! Ich habe meiner Frau gegrollt, weil sie mir die Prosa nicht vom Leibe hielt. Sie können es ihr einmal später, wenn ich längst tot bin, erzählen. Lore, daß mir's in meiner Erinnerung scheinen will, als hätte ich auf meinen Wanderjahren recht viel häßliche Prosa schlucken müssen, als Strafe dafür, daß mir mein Heim zu eng geworden."

Er zeichnete mit seinem Stock vier Striche in den Kies, ganz in das Nachsinnen kranker Menschen versunken, die, wie abgeschlossen von den anderen, dem Leben nur noch in stiller Betrachtung gegenüberstehen. Als er aufblickte, begegnete er einem so traurigen Blick, daß er plötzlich den Ton wechselte.

Aber gerade sein Bemühen, ihr etwas Scherzhaftes zu erzählen, ihre Aufmerksamkeit von sich abzulenken, ging Lore tief zu Herzen.

Ach, als sie sich dann verabschiedete, wie traurig er ihr die Hand schüttelte, wie er ihr nachblickte. So verlassen kam er ihr vor unter all den Kranken, die mit ihren Angehörigen herumgingen, die Jugend um sich hatten, die mit Liebe verwöhnt wurden, der Aermste, der Einsame. Am Gartenzaun lehnte sein Diener und schaute ein paar Kammerzofen nach, als wäre er überhaupt nur da, um sich zu amüsieren. Diesem gleichgültigen Menschen war er überantwortet, wenn er in der Nacht Todesqualen litt.

Lore konnte während der Heimfahrt, während der ganzen Nacht den Gedanken an den armen Kranken nicht los werden. Sie dankte es Margot von Staffenhagen, daß sie den Zweck ihrer Reise verschwiegen hatte und sie nur leise fragte, wie sie den Kranken gefunden habe. Es wäre ihr unerträglich gewesen, wenn sie von Herrn von Staffenhagen eine kühle, spöttische Bemerkung über ihren unglücklichen Freund hätte hören müssen.

Am nächsten Morgen schrieb Lore einen Brief an Laura Martinger. Sie sagte kein Wort über ihre Begegnung mit dem Gatten. Sie erinnerte sie nur an ihr Versprechen, zu ihr zu kommen, wenn sie sie einmal rufen würde. Ihre eigene, isolierte Stellung in der Hotelgesellschaft konnte ja einen Vorwand abgeben für dieses Freundschaftsopfer, das sie forderte. Wenn Laura nur erst in ihrer Nähe war, wollte sie allmählich ihre Gesinnung dem Gatten gegenüber zu erforschen suchen und sie behutsam auf das Wiedersehen mit dem Kranken vorbereiten. Gleich nach Empfang ihres Briefes wurde in Stuttgart ein Telegramm abgeschickt, das Lauras Ankunft meldete und schon am nächsten Tage durfte sie die Freundin an dem Herzbergadenen Bahnhof begrüßen.

Lore fühlte sich doch recht beschämt über die gutgemeinte Heuchelei, mit der sie die liebevolle Frau so rasch auf die Reise gelockt, als diese nun mit so besorgtem Gesicht forschte:

„Was ist dir denn geschehen, arme Lore? Wie kann ich dir helfen? Ich bin ja so froh, daß du gleich an mich gedacht hast."

Es blieb dem jungen Mädchen nichts übrig, als zu erzählen, wie abweisend kühl man seit der Ankunft ihrer Verwandten gegen sie geworden, nachdem sie erst unter den Gästen, die mit ihr die herrliche Höhenluft genossen, eine so freundliche Aufnahme gefunden; wie sehr sie sich nach einer so unantastbaren und gütigen Beschützerin gesehnt habe wie ihre liebe Frau Martinger. Sie konnte nicht unerwähnt lassen, daß eine Dame sich freundlich ihrer angenommen habe. Bei dem Namen Staffenhagen sah Laura in jähem Erschrecken auf. Dann schüttelte sie den Kopf, als wolle sie sich mit dem Gedanken beruhigen: Gewiß eine andere Familie. Wie kämen gerade sie hierher!

Der Anblick der Gegend, in der Laura zum ersten Male an Pauls Arm herumgewandert war, nahm ihre Seele bald ganz gefangen mit wehmütig-schönen Erinnerungen.

Sie waren in der abendlichen Kühle zu Fuß auf der breiten, bequemen Straße emporgewandert und standen nun vor dem Hotel, vor dem eben Lauras Koffer abgeladen wurde.

Margot von Staffenhagen saß in einem weißen Kleide auf dem Balkon und nickte Lore grüßend zu. Ihr dunkler Kopf hob sich scharf von der hellbeleuchteten, weißen Hauswand ab. Die letzten Sonnenstrahlen warfen einen goldigen Schimmer über ihr lächelndes Gesicht mit den berückenden Augen unter den hochgewölbten Brauen. So wunderbar schön sah sie aus in diesem rötlichen Glanz, als habe sie den Zauber der ewigen Jugend zu eigen. Totenblaß starrte Laura empor zu der lichten Erscheinung.

„Du kennst diese Frau, Lore", stieß sie dann mit heiserer Stimme hervor.

„Ja, gewiß — Frau von Staffenhagen! Ich sagte dir ja, sie war die einzige, die sich nicht von mir abwendete, und ihr verdanke ich es, daß wir überhaupt bleiben konnten."

Laura stand noch immer wie festgewurzelt auf der Schwelle, mit finsterer Miene und düsteren Augen.

„Laß mich fort, Lore! Laß mich wieder fort!" stammelte sie. „Hier kann ich nicht bleiben!"

Lore, die eben dem Diener Weisung gegeben, wohin der Koffer zu tragen wäre, wandte sich bestürzt um.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nachweisen können. Der aus der Gegend von Istip stammende Mörder war vor den Verfolgungen der Behörde während des Balkankrieges nach Kleinasien geflohen. Von Heimweh getrieben kehrte er jetzt in seine Heimat zurück, wo er erkannt und von der Gendarmerie festgenommen wurde.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Mai. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 38 Ochsen, 20 Bullen, 160 Jungbullen, 169 Jungrinder (unverkauft 9), 80 Kühe, 837 Kälber, 1219 (40) Schweine, 27 Schafe, 4 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50—55 (am 19. Mai 49—54), 2. 42—48 (41—46), 3. 35—40 (34 bis 38), Bullen 1. 48—51 (48—49), 2. 42—46 (42—45), 3. 35—40 (unv.), Jungrinder 1. 59—62 (57—60), 2. 46—56 (45—55), 3. 37 bis 44 (35—42), Kühe 1. 33—43 (unv.), 2. 20—30 (unv., 3. 14—18 (13 bis 18), Kälber 1. 80—81 (79—82), 2. 72—79 (70—78), 3. 62—70 (56—66), Schafe 85 (unv.), Schweine 1. 70—72 (67—69), 2. 67—69 (65—67), 3. 63—66 (62—63), Sauen 52—64 (50—60) Mark. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Neueste Nachrichten

Regensburg, 26. Mai. In der Metallwarenfabrik Brandner & Sellmaier brach Feuer aus, das in wenigen Minuten drei zusammenhängende Fabrikgebäude in eine Flammenmeer verwandelte. Drei im zweiten Stockwerk befindliche Arbeiterinnen sprangen in den Hofhinab, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieben. An dem Aufkommen der einen Arbeiterin, der das Rückgrat gebrochen wurde, wird gezweifelt.

Köln, 26. Mai. Auf der zur belgischen Staatsbahn gehörigen Strecke Walhelm—Kalterherberg entgleisten gestern nachmittag die Lokomotive, der Packwagen und der hinter dem Packwagen laufende Personenwagen eines Aachener Zuges. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer verletzt. Die Strecke blieb bis heute früh gesperrt und wird seitdem eingleisig betrieben.

Grödn, 26. Mai. Heute morgen in der vierten Stunde entstand in dem am Bahnhof gelegenen umfangreichen Holzlager der Hobel- und Sägewerke von Georg Müller in Grödn aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer, das an den Riesenvorräten an Rundhölzern verschiedener Art reiche Nahrung fand und auch auf eine benachbarte chemische Fabrik übergriff. Die aus Riesa und Umgegend, sowie auch aus Dresden und Leipzig erschienenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Die Umgebung der Brandstätte ist durch die Schutzpolizei abgesperrt. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Dagegen soll der Sachschaden sehr groß sein.

Halle, 26. Mai. Ein Blitz erschlug bei Landgrafenrada zwei Dienstmädchen eines Landwirtes, die mit ihrem Arbeitgeber vor dem Gewitterregen unter einem Baum Schutz gesucht hatten. Der Landwirt wurde betäubt und erholte sich bald wieder.

Berlin, 26. Mai. Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion fordert in einer Entschließung vom Reichswehrministerium die unverzügliche Einbringung einer Vorlage, durch die eine besondere Gehaltsordnung für Reichswehr und Reichsmarine geschaffen wird, verbunden mit einer wesentlichen Gehaltsbesserstellung.

Berlin, 26. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm heute die Paragraphen 2 und 3 des Aufwertungsgesetzes in der Fassung an, die dem Kompromiß der Regierungsparteien auf der Grundlage der Fassung des Reichsrates entspricht.

Berlin, 26. Mai. Im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen wurde ein Antrag angenommen, wonach aus der Wohnungsbauabgabe oder der Hauszinssteuer wenigstens ein Betrag von 20 Prozent der Friedensmiete für Neubauten und Instandsetzung von Althäusern zu verwenden ist. Ein bestimmter Teil von diesen 20 Prozent soll dem Reich zur Schaffung eines Fonds überwiesen werden, um notleidenden Gemeinden Zuschüsse für Wohnungsbauten geben zu können. Ferner soll dem Vermieter in der Miete ein angemessener Betrag berechnet werden, aus welchem er die Betriebs-, Verwaltungs- und Instandsetzungskosten, sowie die Verzinsung des eigenen Geldes bestreiten kann.

Breslau, 26. Mai. Ein Autobus stieß an der Ecke der Kaiser Wilhelm- und Viktoria-Straße ein vier Stock hohes Gerüst um. Ein von dem Gerüst herabhängendes Seil verfing sich an dem Trittbrett des Autos. Der Führer fuhr, ohne es bemerkt zu haben, weiter. Im gleichen Augenblick stürzte das ganze Gerüst in sich zusammen und riß die darauf arbeitenden Handwerker in die Tiefe. Drei Arbeiter waren sofort tot. Drei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der stellvertretende Polizeipräsident und Vertreter der Staatsanwaltschaft haben sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Boizenburg, 26. Mai. Gestern wurde der Teich in Beckendorf abgefischt, in dem der Schmitter Haloch vor einigen Tagen seine Frau und ein fünfjähriges Kind ertränkte. Dabei wurde die Leiche eines zweiten, wenige Monate alten Kindes zu Tage gefördert, das der Unhold noch lebend in einem Sack, mit einem großen Stein beschwert, versenkte. Der Verbrecher ist bisher noch nicht festgenommen.

Rom, 27. Mai. In Florenz haben in der vorigen Nacht Unbekannte fast sämtliche Zeitungskioske in der Stadt mit Brennstoffen gefüllt und angezündet. Der Schaden wird auf 20 000 Lire geschätzt. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, wer die Täter sind und aus welchen Motiven sie die Tat begangen haben.

Paris, 26. Mai. Havas meldet aus Tanger über die Lage in Marokko: Abd el Krim hat allen Stämmen in der spanischen Zone den Befehl gegeben, Truppen in Stärke von 3000 bis 4000 Mann aufzustellen, deren überwiegender Teil in die französische Zone bei Dezza eindringen, während der Rest selbst gegen die Spanier kämpfen soll. Eine bedeutende Abteilung ist bei Beni Mamdane vor Tetuan zusammengezogen worden, eine weitere vor Jansak und eine dritte in der Nähe von Kad Rebir.

London, 26. Mai. Gestern abend ist in seiner Wohnung in Hove der Militärschriftsteller Oberstleutnant Repington infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Angora, 26. Mai. Das Unabhängigkeitsgericht in Diarbekir hat heute das Urteil im Prozeß gegen die Mitglieder des geheimen Verbandes gefällt, die in Konstantinopel die Geschäfte der Führer des letzten Aufstandes besorgten. Der ehemalige Senator Abdul Kadir, sein Sohn Seid Mehmed, Kemal Fevzi wurden zum Tode verurteilt.

Washington, 26. Mai. Wie aus dem Weißen Hause mitgeteilt wird, sieht Präsident Coolidge keinen Anlaß zur Teilnahme Amerikas am Sicherheitspakt.

Galveston (Texas), 26. Mai. Das englische Motorschiff „Panama", das vor einem Jahre bei den Galveston-Inseln aufgebracht worden war, wurde vom amerikanischen Bundesgericht mit seiner Ladung von 1800 Litern Alkohol für verfallen erklärt.

Mukden, 26. Mai. Eine große Explosion vernichtete das Militär-Arsenal und zerstörte alle Gebäude in einem Umkreis von einem Kilometer. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Etwa 300 Menschen kamen ums Leben.

Hongkong, 26. Mai. Der Direktor der Asiatischen Petroleumgesellschaft in Kongbun, Rasmussen, wurde von Räubern gefangen genommen, während er mit seiner Ehefrau eine Reise im Motorboot unternommen hatte. Die Frau wurde später wieder freigelassen und konnte nach Kongbun zurückkehren, während der Ehemann weiter gefangen gehalten wird.

Tokio, 26. Mai. Gestern früh fand im Distrikt von Tajima im Südosten Nippons erneut ein heftiges Erdbeben statt, in dessen Zentrum wieder in die Städte Tonooka und Kinosala liegen. Beide Ortschaften sollen jetzt völlig zerstört sein. Unter den Bewohnern herrscht großer Schrecken. Alle Blätter heben die Möglichkeit eines bevorstehenden großen Erdbebens hervor.

Schwere Ausschreitungen französischer Soldaten.

Vor einigen Tagen gegen 10 Uhr abends trieben sich in Bingen ein französischer Korporal und zwei Soldaten in stark angetrunkenem Zustande auf der Straße umher. Auf dem Markt entstand deswegen eine Menschenansammlung. Als der 23jährige Techniker Johann Münch hinzutrat, kam einer der Franzosen auf ihn zu und versetzte ihm ohne jede Veranlassung einen heftigen Schlag auf das rechte Auge und nahm ihm den Stock ab. Der andere Soldat versetzte dem Münch mehrere Faustschläge ins Gesicht. Als der Polizeiwachtmeister Kunz hinzukam, stieß einer der Franzosen ihm mit der Faust gegen den Hals. Der andere Soldat hatte inzwischen ein langes offenstehendes Messer gezogen und versetzte damit plötzlich dem ruhig dastehenden Zuschauer Sperling von der Seite aus einen Stich in den Leib, an dem Sperling seitdem lebensgefährlich darniederliegt. Der Soldat ergriff darauf sofort die Flucht. Der Wachtmeister Kunz nahm den anderen Soldaten darauf fest und brachte ihn zur Wache. Während dieser Vorfälle befand sich der Korporal auf der Salzstraße und bedrohte dort die Passanten mit seinem blanken Seitengewehr. Zwei deutschen Schutzleuten gelang es nur mit Mühe, ihn zu überwältigen und zur Polizeiwache zu bringen.

Dr. Adenauer zur Räumungsfrage.

Köln, 26. Mai. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Newyork gemeldet: Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung, die der Sonderberichterstatter der „United Preß" aus Anlaß der Jahrtausendfeier mit dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer hatte. Darnach richtete dieser einen Appell an die Vereinigten Staaten, sich für die baldige Räumung des Rheinlandes einzusetzen. Von allen Nationen sei Amerika die einzige, die Europa den Frieden wiedergeben könne. Dies lege den Vereinigten Staaten die moralische Pflicht auf, die Räumung herbeizuführen, was auch für die Durchführung des Dawesplans von grundlegender Bedeutung sei. Bündnisse seien überflüssig, da Deutschland den Versailler Vertrag gewissenhaft ausführe.

Die Reichsregierung gegen Gehaltserhöhungen.

Berlin, 26. Mai. Dem Reichstag ist jetzt die Stellungnahme der Reichsregierung zu der Entschließung des Reichstags, in der um Prüfung ersucht wird, ob und auf welcher Grundlage die Bezüge der Beamten eine Besserung erfahren können, zugegangen. Die Denkschrift kommt zu folgendem Entschluß: 1. Die jetzigen Beamtengehälter sind insbesondere auch in den unteren Besoldungsgruppen sowohl ihrem tatsächlichen Betrag nach als auch gemessen an denen von 1913 ebenso hoch, zum Teil sogar höher als die Bezüge der großen Masse der Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft. Die jetzigen Gehälter gewährleisten der Beamtenschaft eine Lebenshaltung, die keineswegs unter der Lebenshaltung der übrigen Arbeitnehmerschaft liegt. 2. Eine allgemeine Hebung des Gehalts- und Lohnniveaus würde nur zu Preissteigerungen führen. 3. Die Erhöhung der Nominalbezüge mit ihren Folgen würde die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Ausland weiter verringern. 4. Bei einer Gehaltserhöhung allein für die Beamten werden Tariferhöhungen bei der Reichsbahn und gegebenenfalls Steuererhöhungen erforderlich sein. Hiernach glaubt die Reichsregierung die Verantwortung für eine Erhöhung der Beamtenbezüge im gegenwärtigen Augenblick nicht übernehmen zu können.

Der Sparer-Bund zum Aufwertungs-Kompromiß.

Berlin, 26. Mai. Die Mitgliederversammlung des Hypotheken-, Gläubiger- und Sparer-Schutzvereins für das Deutsche Reich hat am letzten Sonntag folgenden Beschluß gefaßt: Wenn das Aufwertungs-Kompromiß mit seinem jetzigen oder einem ähnlichen Inhalt Gesetz werden sollte, wird der Sparerbund die Gläubiger und Sparer auffordern, den Kompromiß-Parteien den Rücken zuzukehren und ihre Abgeordneten zu bekämpfen." Der Sparerbund hat ferner Dank- und Anerkennungsschreiben an die Herren Best und Steininger gerichtet. Best wird aufgefordert, sein Reichstagsmandat unter allen Umständen beizubehalten.

Die amerikanischen Anleihebesitzer gegen das Aufwertungs-Kompromiß.

Newyork, 26. Mai. Zu dem Protest der Vereinigung amerikanischer Besitzer alter deutscher Anleihen gegen die Aufwertung erfährt die „United Preß" ergänzend, daß der Protest sich vornehmlich gegen die geringe Höhe der Aufwertung richtet. Im weiteren wendet sich die Vereinigung gegen die Differenzierung zwischen alten und neuen Besitzern, die den wirklich Leidtragenden in den Vereinigten Staaten nichts nützen wird, sondern lediglich Aerger und durch die Beweisführung für den alten Besitz Unkosten verursachen wird. Im weiteren weist man darauf hin, daß durch die Differenzierung betrügerischen Maßnahmen Tür und Tor öffnen wird und daß diese Maßnahme auf die weitere Kreditgewährung seitens Amerikas einen ungünstigen Einfluß ausüben wird. Deutschland, so fährt der Protest fort, dürfe lediglich seine Verpflichtungen gegenüber den Inhabern alter Anleihen in Betracht ziehen und keinen Unterschied zwischen diesen Inhabern machen. Im Gegensatz zu diesen Ausführungen erfährt die „United Preß" aus Finanzkreisen, daß diese das Vorgehen und die Auffassung der Vereinigung nicht billigen; ebensowenig wird die obige Stellungnahme in amtlichen Kreisen gutgeheißen. Man weist hier darauf hin, daß das deutsche Aufwertungsproblem ein rein innerdeutsches Problem und zudem eine Frage der Moral sei und glaubt nicht, daß es irgend welchen Einfluß auf die weitere Kreditgewährung an Deutschland haben werde. Die nach dem Dawesabkommen von den hiesigen Banken gewährten Kredite seien alle unter der Voraussetzung abgeschlossen worden, daß Deutschlands alte Anleihen wertlos geworden seien.

Der spanisch-deutsche Handelsvertrag.

Berlin, 27. Mai. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat auch gestern mit den der Regierung nahestehenden Fraktionen verhandelt, um eine möglichst große Mehrheit für den deutsch-spanischen Handelsvertrag zu gewinnen, über den heute im Reichstag abgestimmt werden soll. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister haben bereits in den Verhandlungen am Montag die Einzelheiten des Vertrags erläutert, wobei sie auch Maßnahmen in Aussicht stellten, um den Interessen der Winzerschaft durch Gewährung von Entschädigungskrediten Rechnung zu tragen. — Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge werden die Deutschnationalen in ihrer Mehrheit für den Vertrag stimmen. Den Gegnern ist von der Fraktion die Abstimmung freigegeben worden. — Wie das „Berliner Tageblatt" wissen will, wollen etwa 70 Abgeordnete der Deutschnationalen für die Annahme eintreten. Die übrigen sollen dagegen bei der strikten Ablehnung verharren. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Blättern zufolge, beschlossen, bei der Abstimmung der zweiten Lesung Stimmenthaltung zu üben, da sie den Regierungsparteien allein die Verantwortung für die Annahme oder die Ablehnung des Vertrags überlassen will.

Dr. Jänicke vom Amt suspendiert.

Der Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der Attaché im Auswärtigen Amt Dr. Jänicke, der zurzeit dienstlich in Italien weilt, soll, wie die Blätter hören, wegen einer angeblich abfprechenden Bemerkung über den Reichspräsidenten v. Hindenburg in dem Fremdenbuch eines italienischen Hotels bis zur Beendigung eines Disziplinarverfahrens von seinem Amte suspendiert worden sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Mai. In der heutigen Sitzung tritt bei Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums Abg. Stücklen (Soz.) als Berichterstatter für eine bessere Versorgungsmöglichkeit der Soldaten nach zwölfjähriger Dienstzeit ein, ebenso für Einreihung der Reichswehr in eine höhere Besoldungsgruppe, da es sich bei dem Soldatenstand um einen Beruf handele. Abg. Schöpflin (Soz.) wendet sich gegen die hohen Kosten, die die Reichswehr dem Reich verursache und die pro Mann und Jahr 4000 Mark betrügen. Schuld daran sei die Fülle der Chargen. Bei der Marine würde seine Partei angesichts der Finanzlage des Reichs die geforderten Beträge für eine weitere Armierung verschiedener Schiffe ablehnen. Zu erwägen sei überhaupt, ob die Marine nicht weiter reduziert werden könne. Der Redner spricht sich weiter dagegen aus, daß die Reichswehr Privatmittel aus Wirtschaftskreisen annehme, angeblich um der Not der Reichswehr zu steuern, in Wirklichkeit aber zu bestimmten Zwecken, die mit der „schwarzen Reichswehr" zusammenhingen. Angesichts dieser und ähnlicher Vorgänge werde seine Partei als Ausdruck ihres Mißtrauens das Gehalt des Reichswehrministers ablehnen. — Abg. Schmidt-Hannover (Dn.) bedauert die scharfe Kritik der Linken an der schweren Arbeit des Reichswehrministers, was auch in außenpolitischer Beziehung unangebracht sei. Was die Höhe des Heeresetats anlange, so sei diese begründet. Auch dieser Redner setzt sich für eine bessere Versorgung der ausgedienten Soldaten ein und wendet sich gegen die politischen Angriffe auf die Reichswehr, die grundlos seien. Abg. Erfing (Ztr.) tadelt die zu weitgehende Kritik des Abg. Schöpflin an der Reichswehr. Der Reichswehrminister sei gegen Verstöße gegen den republikanischen Gedanken seitens Angehöriger der Reichswehr bisher immer rücksichtslos eingeschritten. Die Reichswehr habe sich in schwierigen Zeiten bewährt. Auch die Marineforderungen werde das Zentrum bewilligen. — Abg. Brüninghaus (D. VP.) erinnert daran, daß der Friedensvertrag nicht nur die Entwaffnung Deutschlands, sondern auch die der anderen Staaten vorsieht, daß aber jetzt in Frankreich 80 000 Mann mehr als vor dem Krieg unter den Waffen ständen und daß die um Deutschland umliegenden Staaten 1¾ Millionen Mann gegen Deutschland ins Feld schicken könnten. Angesichts dieser Tatsache sei es unverständlich, wie sich überhaupt noch jemand gegen den Heeresetat wenden könne. Der Redner tritt schließlich für Aufbesserung der Bezüge der Wehrmachtangehörigen ein und begrüßt den angekündigten Entwurf über die Militärgerichtsbarkeit. — Abg. Scheller (Komm.) lehnt natürlich den Heeresetat ab. — Abg. Dr. Haas-Baden (Dem) hält trotz allem eine friedliche Entwicklung der Dinge für erstrebenswert, meint aber, daß die Reichswehr in gutem Zustand erhalten werden müsse, weil es unbestimmt sei, was die Zukunft bringe. Die Traditionspflege sei anzuerkennen, dürfe aber nicht in monarchistische Spielereien ausarten. — Nachdem noch Vizepräsident Dr. Bell Mitteilung von dem Eingang eines komm. Mißtrauensantrags gegen den Reichswehrminister gemacht hat, vertagt sich das Haus auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Das Verfahren gegen den General von Rathusius vor dem Reichsgericht eingestellt.

Berlin, 26. Mai. Sofort nach der Rückkehr des Generals von Rathusius aus Lille, wo er von dem französischen Militärgericht wegen angeblichen Diebstahls eines Tafelservices unter Aufhebung des früheren Urteils zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, leitete der Oberreichsanwalt in Leipzig eine Untersuchung gegen ihn wegen Kriegsverbrechens ein. In diesem Verfahren wurden sämtliche Personen (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften), die 1918 mit dem General in Roubaix in dem Hause des Fabrikanten Motte wohnten, eingehend als Zeugen eidlich vernommen. Keiner der Zeugen bemerkte in dem Motte'schen Hause in Roubaix ein wertvolles Tafelservice. Soweit überhaupt dort vorhandenes Geschirr von der Stabsmesse des Generals in Benutzung genommen wurde, bestand es aus einzelnen Stücken verschiedenen Musters. Dieses Geschirr verblieb beim Abzug der Stabsmesse von Roubaix in dem Hause. Von dem ehemaligen Burschen des Generals wurde bekundet, daß dieser nichts verschickte oder mitnahm, was nicht sein Eigentum war. Uebereinstimmend wurde von allen Zeugen erklärt, daß der General sich nicht nur niemals an fremdem Eigentum vergriff, sondern stets auch, wie es seinem ehrlichen Charakter entsprach, das von ihm in seinen Quartieren in Feindesland vorgefundene Eigentum der Landesbewohner besonders pfleglich behandelte und schonte und seine Untergebenen immer wieder zu dem gleichen Verhalten ermahnte und anhielt. Die Zeugenaussagen ergaben auch nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Annahme einer von Rathusius begangenen strafbaren Handlung. Der Oberreichsanwalt stellte daher das Verfahren gegen ihn ein.

Die Barmat-Untersuchung.

Berlin, 26. Mai. Im preußischen Barmat-Kutisker-Ausschuß gab Zeuge Dr. Ruhe auf Befragen eine eingehende Darstellung des Streitfalls Kutisker-Michael, in dem er zusammen mit Dr. Hellwig als Schiedsrichter fungierte. Er und Hellwig hätten insgesamt für ihre Schiedsrichtertätigkeit ein Honorar von 54 000 Mark erhalten. Präsident von Dombois bestätigt die Aussagen des Zeugen Ruhe. Nach kurzem Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in die Vernehmung des Finanzrats Dr. Hellwig eingetreten. Er bekundet, daß er nach den ihm gewordenen Mitteilungen im Februar die Ansicht hatte, daß das Hanauer Lager als Hauptdeckung für die 4,2 Millionen gedacht war. Zur Deckung habe Kutisker unter anderem auch Hypotheken im Werte von einer Million gegeben. Vorsitzender Dr. Leidig stellt dazu fest, daß es sich nicht um eine Million, sondern nur um etwa 160 000 Mark handeln konnte. Die angenommene Sicherheit mit einer Million müsse deshalb in Erstaunen setzen. Präsident von Dombois bekundete, Zeuge Dr. Hellwig müsse sich bezüglich des Zeitpunktes irren. Die Verhandlungen wenden sich dann der Kreditgewährung an Barmat zu. Der Vorsitzende stellt in der Aussage des Dr. Hellwig über die Verlängerung des Kredits einen Widerspruch zu der Aussage des Generaldirektoriums fest, wogegen Zeuge Dr. Hellwig bei seiner Aussage bleibt. Morgen soll die Vernehmung des Zeugen Hellwig bei Gegenüberstellung mit dem Abgeordneten Heilmann fortgefahren werden.

Frankreich gegen das Verbot des Gaskriegs!

Paris, 26. Mai. Die französischen Morgenblätter begnügen sich, die gestrige Erklärung des deutschen Delegierten in Genf, von Eckhardt, daß Deutschland bereit sei, ein internationales Abkommen zu unterzeichnen, wodurch der chemische Krieg vollkommen verboten wird, wiederzugeben. Einzelne Blätter schweigen diese Erklärung auch tot. Stellung wird zu der ganzen Sache nicht genommen. Nur der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien" macht darauf aufmerksam, daß das ganze Vorhaben scheitern werde, weil es ausgeschlossen sei, den chemischen Krieg vollkommen zu verbieten. Höchstens könnte man dazu gelangen, den internationalen Handel mit giftigen Gasen und bakteriologischen Produkten zu verbieten. Diese Erklärung des „Petit Parisien" kann kaum einen Zweifel darüber lassen, daß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frankreich gegen das Verbot der Kriegführung mit giftigen Gasen Einspruch erheben wird.

Die französischen Operationen in Marokko.

Paris, 26. Mai. Havas meldet aus Rabat: Das Oberkommando beschloß, wegen der Schwierigkeiten der täglichen Verproviantierung die kleinen am linken Ufer des Uergha-Flusses gelegenen Posten beträchtlich zu verstärken, besonders die von Taounat und Bibane. Die übrigen Posten außer diesen beiden genannten werden aufgegeben, da durch diese beiden Posten die Ueberwachung der Stämme dieser Gegend, besonders der Beni Zernal, gewährleistet ist. Nach einer Meldung aus Casablanca ist gestern eine bedeutende Operation eingeleitet worden. Die drei französischen Truppenabteilungen operieren, wie die Nachrichten besagen, konzentrisch. In der französischen Presse kehren die unsinnigen Gerüchte von deutschen Unterstützungen für Abd el Krim immer wieder.

Keine Nachricht von Amundsen.

Oslo, 26. Mai. Einem heute mittag bei der „Sjösarts Tidende" eingetroffenen Telegramm zufolge war Amundsen heute morgen noch nicht nach Spitzbergen zurückgekehrt. Die Witterungsaussichten scheinen nicht mehr so günstig wie bisher.

Amerikanische Lenkluftschiffe für Amundsen.

Newyork, 26. Mai. Nach einer Meldung von „Herald and Tribune" aus Washington ist die Marine durchaus vorbereitet, gegebenenfalls sofort eine Hilfsexpedition für Amundsen mit der „Shenandoah" oder der „Los Angeles" zu unternehmen. Der Tender Patoka mit dem Ankermast würde vorher in der Tiskobay nach Grönland entsandt werden.

Unannehmbare Bedingungen!

Newyork, 25. Mai. Die „Newyork World" schreibt zu der Note Briands auf die englische Anfrage wegen des Sicherheitspaktes: **„Jede europäische Nation hüte sich vor ihrem Nachbarn. Briand hat Bedingungen aufgestellt, welche für Deutschland nach übereinstimmender Ansicht unannehmbar sind. Für Europa gibt es nur zwei Alternativen. Es ist noch nicht zu spät zu hoffen, daß Frankreich schließlich doch noch die ersprießlichere wählt."** Die „Newyork World" sieht in Briands Note nur eine Sackgasse.

Viehzuchtgenossenschaft Neuenbürg e. V.

Mitgliederversammlung

am **Pfingstmontag** (1. Juni), nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtschaft zur „Eintracht" in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,
3. Mitgliederbeiträge, 4. Verschiedenes.

Einladung zu zahlreichem Besuch ergeht an alle Mitglieder und an die Freunde der Viehzucht.

Der Vorstand:
Dr. Müller, Oberamtstierarzt.

Neuenbürg.

Günstiges Angebot

zu

Pfingsten

(auch für den morgigen Krämer-Markt)

in:

Popelin, Gabardin, Woll- und Baumwoll-Muslinen, Crepe marocain, sowie in Samt- und Seiden-Stoffen.

Restposten in Damen-Mänteln

zu herabgesetzten Preisen.

Bei Einkauf von ℳ 10.- an erhält jeder Kunde ein Geschenk!

Oskar Meisel Nachf.

Gesangbücher

in reicher Auswahl

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Das Rennen macht...

Kavalier „Extra"

Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUGSBURG

Auto-Vermietung

für Nah- und Fernfahrten

mit offenen u. geschlossenen Wagen.

Persönliche Führung.
Tag- und Nachtdienst.

Eugen Maisenbacher, Calmbach

Fernsprecher Nr. 16.

Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte für Autos, Motor- und Fahrräder.

Ersatzteile — Bereifungen — Benzin — Oele.

Motorfahrzeuge sowie **Fahrräder** erstklassiger Marken.

Forstamt Meistern in Wildbad

Schichtderbholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 8. Juni 1925**, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad im Bahnhofhotel aus Staatswald Distr. I Meistern Abtlg. Blumenauerteich, Neuwiesenteich, Prossenweg, Eisenriß, Holzwiese, Hint. Sulzhäusle, Hint. und mittl. Waldhütte, Distr. II Wanne, Abt. Jägerhütte, Buchhecken, Wendeplatte, Seltenbrunnen, Dachsbau, Ochsenwegle. Rm.: Buchen: 142 Schtr., 36 Prgl., 113 Anbr.; Birken: 12 Anbruch. Nadelh.: 5 Schtr., 7 Prgl., 524 Anbr.; Papierroller 10 I., 9 II., 6 III. Klasse. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Ziehung: 10. Juni 1925
Ulmer Münster-

Geld-Lotterie

— Nur 60000 Lose —
2329 Geldgewinne Mark:

55000

Höchst- und Hauptgewinne:

30000
20000
10000

Lose zu M. 3.—,
Liste und Porto 30 Pf. empfehlen alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur

Eberhard Fetzer
Stuttgart, Friedrichstr. 56
Postscheckkto. 5413 Fernspr. 20236

In Neuenbürg bei **Eugen Köhler**, Friseur; in **Herrenalb Aug. Walker.**

Höfen a. E.

Guterhaltenes

Fahrrad

verkauft

Wilh. Knöller,
Fahrradhandlung.

Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fuhren jeder Art.

Gebr. Maueval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Boden-Teppiche, Läufer am Stück

in vielen Preislagen verkauft billig

Paul Tumiener, Pforzheim,
Bahnhofstr. 7, I. Stock, Tel. 11.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Nachdem der Ausbruch der

Hühnerpest

auch hier festgestellt ist, wird hiemit auf Grund des § 326 Ausführg.-Ges. z. Viehseuchengesetz die Ausfuhr von lebenden Hühnern, die Abhaltung von Geflügelausstellungen und der Hausierhandel mit Geflügel innerhalb der hiesigen Stadt verboten.

Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Treuhandbüro
Otto Sowald
Neuenbürg (Windhof).

Hypotheken-Gelder

von Mark 5000.— an zu 12 bis 18 Prozent p. anno.

Diskrete Erledigung aller Steuern.

Gegen monatliche Vorauszahlung der Miete suche ich im Enztal eine

Drei-Zimmer-Wohnung,

komfortabel.

Offerten unter J. M. an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Gelegenheits-Kauf!

Neue Nähmaschine

ist umständehalber weit unter Ladenpreis sofort zu verkaufen. Preis 120 Mark.

Pforzheim, Waguerstr. 37,
3 Treppen.

Arnbach.

Ein zwei Tage altes, gesundes

Kalb

hat abzugeben

Wilhelm Bachteler.

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebeadressen, Programme, Visit-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, ::: Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. :::

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der **„Enztäler"-Druckerei** in allen Arten von

Drucksachen!

Herrenalb.

Einladung!

Die Stuttgarter Gesellschaft Herrenalb

wird anlässlich ihres Pfingst-Ausflugs hieher am **Pfingst-Sonntag abends 8 Uhr** im **Bahnhof-Restaurant** ein

Konzert

mit humoristischen Vorträgen geben und ladet hiemit zur Teilnahme die Landsleute der Gesamtgemeinde freundlichst ein.

Empfehle auf Pfingsten:

Für die Reise:
Covercoat, Gummi-Mäntel, Sacco-Anzüge, gestr. Hosen, weiße Ball-Hemden, Zefir-Hemden, Einsatz-Hemden, Nachthemden, Macco-Unterwäsche und Selbstbinder in großer Auswahl.

Für Sport:
Windjacken, Sport-Anzüge, Sporthosen, Sporthemden, Sport-Strümpfe, Hosenträger usw.

Bei Barzahlung bis 1. Juni 10 Proz. Rabatt.

J. Seubert, Neuenbürg,

Gräfenhausersteige.

Gräfenhausen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von **Gräfenhausen, Obernhausen und Umgebung** zur Nachricht, daß ich von meiner langen Krankheit wieder genesen bin und bringe meine

Maß- und Reparatur-Werkstätte

in empfehlende Erinnerung. Ich verarbeite nur erstklassiges Sohl- und Oberleder zu sehr bescheidenen Preisen, bediene meine Kundschaft nach wie vor reell und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!
Fr. Ehrhardt, Schuhmachermeister.

Zur

Lieferung und Bedrucken

von

Ehren-Urkunden und Plakaten

für **Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportsvereine, Handwerker-, Landw. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine** hält sich empfohlen

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh.: D. Strom.

Reichhaltige Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Schwann.

Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr **alle Sorten**

Brennholz

zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen Sorten

Kohlen, Anthracit-Eiform-, sowie Union-Briketts

frei vors Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu Sommerpreisen entgegen.

Carl Gentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung,
Telefon 12.

Konto-Büchlein empf. C. Meeh'sche Buchhdlg. | **H. M. „Adler".**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw